

Mutter positiv Kind negativ

Ohne sie gäbe es für viele keine medizinische Versorgung; ohne die mobilen Kliniken, ohne die Krankenschwestern und Helfer.



Helmut und Esther Reutter
Projektleiter Sambia

Unsere Kliniken auf Rädern sind täglich im Einsatz. Jeden Mittwoch zum Beispiel machen sich einige Krankenschwestern und Helfer auf den Weg nach Kalundu.

Eingespielt und effizient Das Dorf, 25 km westlich von Lusaka, hat einige Tausend Einwohner, aber keine medizinische Versorgung. Wen wundert's, dass das verschlafene Kalundu mächtig in Bewegung kommt, wenn unsere beiden Klinikvehikel aufkreuzen. Das Team schuftet dann pausenlos bis in den Abend hinein.

»Schon wenn wir ins Dorf reinfahren, werden wir von zahlreichen Müttern mit Kindern erwartet«, bemerkt ein Mitarbeiter, »doch das ist erst der Anfang. Im Laufe des Tages strömen immer mehr herzu, bis gegen 250 (!) Patienten.« Für die hochstehende medizinische Versorgung werden trotz körperlicher Beeinträchtigungen teils kilometerweite Fußmärsche in Kauf genommen.

Das Team ist bestens eingespielt, die Arbeitsabläufe funktionieren reibungslos: Blutdruck messen, Gewicht überprüfen, Blut- und Urinproben entnehmen, HIV-Tests durchführen, Babys wiegen, Blutwerte und den Zustand schwangerer Frauen erfassen, Diagnosen erstellen, Therapien verordnen, Medikamente ausgeben. »Die Ergebnisse der Laborbefunde teilen wir den Patienten jeweils in der Folgeweche mit«, sagt die afrikanische Mitarbeiterin, die alles in germanisch anmutender Gründlichkeit dokumentiert, »jeder Patient hat seine eigene Gesundheitskarte.«

Multifunktionalität Der weitverbreitete gute Ruf der mobilen Klinik zieht unzählige Frauen an. Durch HIV-Tests mit anschließender Medikation von infizierten Schwangeren kann eine Ansteckung der Babys verhindert werden. Das ist wohl eines der wirksamsten Mittel im Kampf gegen das Virus.

Die Vorsorge vor der Geburt und die Betreuung der Neugeborenen tragen zu einer gesunden Entwicklung der Kinder bei. »Meine Werte sind normal?!« – »Mein Baby entwickelt sich gut?!« Freude, Erleichterung und das breite, strahlende Grinsen der Frauen ist der Dank für die harte Arbeit des Personals.

Über die medizinische Betreuung hinaus agieren die Krankenschwestern oft auch noch in anderen Funktionen: als Seelsorgerinnen, wenn Zuspruch für die teils noch sehr jungen Mütter gefragt ist. Und als Promotoren für hygienische Mindeststandards.

Freude, Erleichterung und das breite, strahlende Grinsen der Frauen ist der Dank für die harte Arbeit des Personals.

Nervenaufreibende Herausforderungen gehören für das Team mit zum Alltag: »Manche Frauen kommen nur unregelmäßig oder verschwinden einfach, bevor alle wichtigen Daten aufgenommen sind. Viele der Patientinnen sind wenig selbstbewusst und scheu, was die Kommunikation kompliziert macht. Oder dann setzen sie Anweisungen nicht um, nehmen ihre Medikamente gar nicht oder falsch ein; mit fatalen Auswirkungen zum Beispiel für den Schutz von Ungeborenen.«

Doch all dem zum Trotz: Die mobilen Kliniken sind eine Erfolgsgeschichte. Eine Erfolgsgeschichte, an der wir gerne weiterschreiben. Mit Ihrer Hilfe. ■